

16.7. Schloss

Klaus Florian Vogt singt beim Schleswig-Holstein Musik Festival Schuberts „Winterreise“. Am Klavier: Helmut Deutsch.



Foto: Tim Schober/Sony



Foto: Uwe Arens/PR

11.7. Radialsystem

Wunschkonzert: Das Mandelring-Quartett wird 30 Jahre alt! Aus diesem Anlass darf sich das Publikum das Programm aus 30 Stücken selbst zusammenstellen.

Foto: Franz Hamm/PR



4./5.7. Philharmonie

Frank Peter Zimmermann spielt Dvoráks Violinkonzert mit dem WDR-Sinfonieorchester unter Kent Nagano.

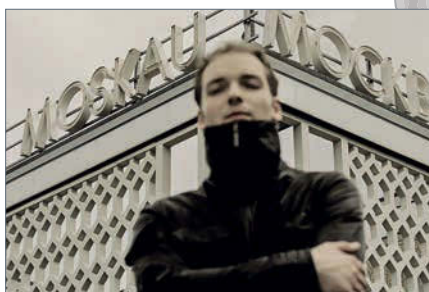


Foto: Marco Borggreve/PR

3./4.7. Gewandhaus

Zum 150. Geburtstag von Richard Strauss ist die „Alpensinfonie“ zu hören. Dirigent des Gewandhausorchesters an diesem Abend ist Andris Nelsons.

Foto: Felix Broede/Sony



15.7. Kurhaus

Nikolai Tokarev spielt Tschaikowskys Klavierkonzert Nr. 2 in einem rein russischen Programm mit der Russischen Nationalphilharmonie unter Vladimir Spivakov.



Foto: Clive Barde/PR

20.7. Benediktinerabtei

Haydns „Schöpfung“ steht auf dem Programm des BR-Symphonieorchesters unter Bernard Haitink in der ehrwürdigen Basilika des Klosters Otto beuren.



Weitere Konzerthighlights im Juli

2.7. Stadthalle Speyer

Die Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz spielt Mozarts letzte drei Sinfonien zur Eröffnung des Mozartfestes Speyer.

3.7. Gutshaus in Landsdorf

Barbara Buntrock und Kit Armstrong sind mit Werken für Bratsche und Klavier in Mecklenburg-Vorpommern zu Gast.

5.7. Schloss Augustusburg Brühl

Die Hofkapelle München, Olga Watts und Rüdiger Lotter sind mit einem barocken Programm in Brühl zu Gast.

11.7. Lübecker Dom

Mendelssohns „Paulus“ ist mit dem Elbipolis Barockorchester Hamburg und dem Bariton Roman Trekel zu hören.

20.7. Kloster Machern Bernkastel-Wehlen

Der Geiger Giuliano Carmignola und das Venice Baroque Orchestra sind zu Gast beim Mosel Musikfestival.

21.7. Luitpoldhain Nürnberg

Das Klassik Open Air lockt wieder zahlreiche Gäste ins Grüne: diesmal unter dem Motto „Russische Träume“.

24./25.7. Liederhalle Stuttgart

Das RSO Stuttgart hat Leif Ove Andsnes zu Gast. Auf dem Programm steht Beethovens drittes Klavierkonzert.

29.7. VERDO Konzertsaal Hitzacker

Christianne Stotijn lädt unter dem Titel „Danse macabre“ zum Liederabend mit Werken von Brahms, Albéniz u. a.

Wolframs Wartburg

Betörend langsam

Das Fernsehen ist seit geraumer Zeit damit beschäftigt, unsere TV-Vergangenheit wie nostalgische Teppiche in den Hobbykellern seines Programms auszurollen. Diese Kanäle heißen „Neo“, „Festival“, „Plus“, „Kultur“, „Gold“ und so ähnlich, und man wird dort etlicher wunderbarer Serien ansichtig, mit denen man als Kind aufwuchs. In meinem Fall war das vor allem „Mit Schirm, Charme und Melone“ und „Raumschiff Enterprise“, große Momente einer persönlichen Sozialisation im Spannungsfeld von Lotus-Eleganz, weiblicher Kampferotik und interstellarer Scharmützel.

Nur für kurze Zeit ließ das ZDF vor einigen Jahren auch noch einmal einen seiner Klassiker aus dem Käfig, eine Sendung, die freilich etwas sehr Bildungsbürgerlich-Zahmes hatte: „Erkennen Sie die Melodie?“ Für uns FONO-FORUM-Leser bleibt die Vorabendserie freilich unvergessen, weil sie in der langweiligsten aller Kulissen einen der witzigsten Moderatoren präsentierte, den das Fernsehen je erlebt hat: Ernst Stankovski. Seine Kunst lag darin, dass er seine Umgebung stets im Unklaren darüber ließ, ob er die Dinge ernst nahm, die vor der Kamera passierten. Stankovski war ein großer ironischer Geist, und sein Wiener Schmäh war nur der Sauerrahm auf einem Strudel voller Tiefsinn.

Zugleich war er ein Traditionalist, und für diese Sendung war das der Idealfall. Ich habe damals Anneliese Rothenberger, Hermann Prey, Rudolf Schock und wie sie alle hießen in allen möglichen und unmöglichen Situationen des Musiktheaters erlebt, und noch heute erinnere mich, dass die unvergessene Monika Strauch die bezaubernde Assistentin war – und Schiedsrichter vom Dienst war selbstverständlich der Jurist Dr. Heindl. In den siebziger Jahren war das unsere beliebteste Familiensendung, wobei Vater, Mutter und Sohn mit unterschiedlicher Treffsicherheit miträtselten.

Für Freunde angeblich stilechter Dekorationen und Kostüme war das damals ein Fest, und das Format hatte eine dermaßen betörende Gemächlichkeit, dass man sich in die Sendung hineinsetzte wie in eine Badewanne. Als der ZDF-Theaterkanal, wie gesagt, vor einigen Jahren noch einmal ein paar Folgen wiederholte, hätte man sich gewünscht, es würde noch einmal ein großes Wiedersehensfest geben. Aber es blieb beim Wunsch.

Später wurde die Sendung noch von Johanna von Koczian und Günther Schramm moderiert, doch sie erreichten nie Stankovskis hintersinnige Delikatesse. Wollte das ZDF also etwas Gutes tun, hier hätte es auch im Jahr 2014 noch ein schönes Exempel, wie damals gute Fernsehunterhaltung funktionierte – und heute funktionieren könnte: als Entdeckung der Langsamkeit. In Zeiten des Regietheaters dürften die Originalkostüme freilich fast exotisch wirken.

Wolfram Goertz



Foto: privat

MARIA JOÃO PIRES

THE COMPLETE
ERATO RECORDINGS



*Hinreißend
beseeltes, subtiles
und präzises Spiel.*
HH Abendblatt

BACH
BEETHOVEN
CHOPIN
MOZART
SCHUBERT
SCHUMANN

17CD



Foto © João Reul

www.warnerclassics.de

erhältlich bei nip



WARNER
CLASSICS

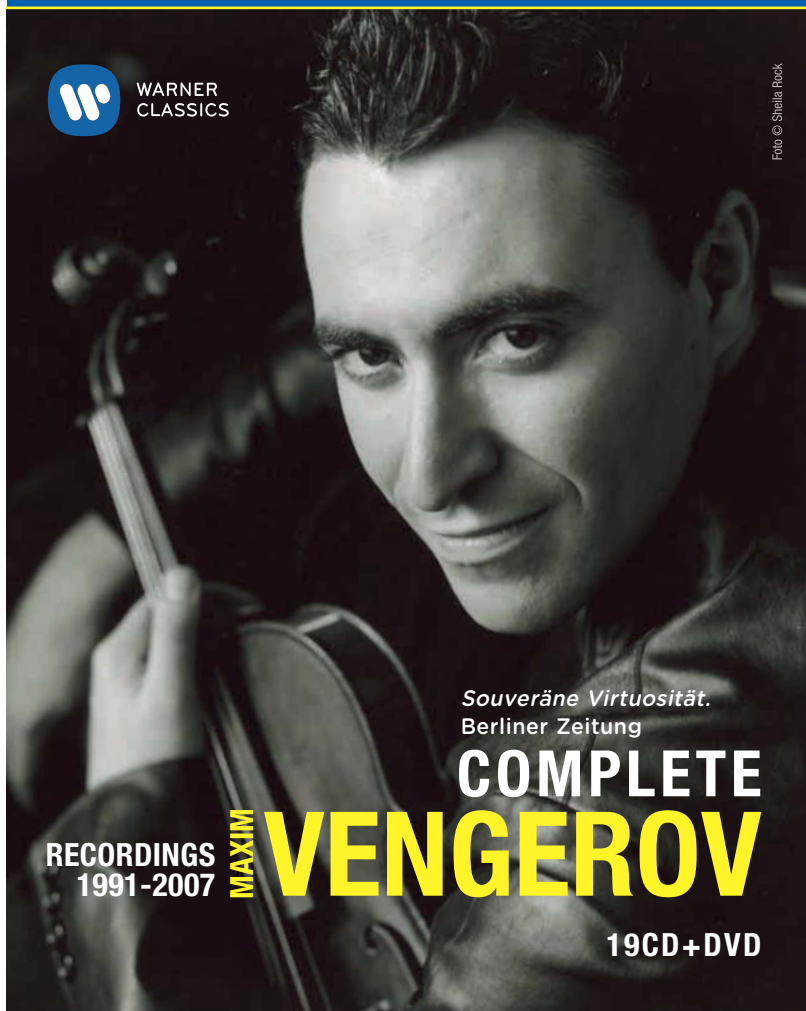


Foto © Stella Rock

Souveräne Virtuosität.
Berliner Zeitung

RECORDINGS
1991-2007 **MAXIM VENGEROV**

19CD+DVD

Preisrätsel Zu gewinnen: ein Paket mit 20 Klassik-CDs

Die Preisfrage lautet:

In welchem Land wächst der Fernambukbaum, aus dem noch heute Bögen gemacht werden?

Antwort bitte an:

FONO FORUM, Stichwort „Preisrätsel“,
Reiner H. Nitschke Verlags-GmbH,
Eifelring 28, D-53879 Euskirchen.
Einsendeschluss ist der 31.7.2014.

Eine durch Gewinnspieleintragungsfirmen generierte Teilnahme ist nicht gestattet.

Der Gewinner:

Die Lösung des Mai-Preisrätsels lautet:

„Paris, Trocadéro/12. Juli 1900“

20 CDs hat Friedhelm Danne aus Münster gewonnen.

Herzlichen Glückwunsch!

Polarpreis an Peter Sellars

Bevor im Herbst in Stockholm wieder die Nobelpreise verliehen werden, hat der schwedische König Carl Gustaf noch eine andere Auszeichnung zu vergeben – den Polarpreis, einen mit einer Million schwedischer Kronen dotierten Musikpreis in unterschiedlichen Sparten. Diesjähriger Preis-

träger ist neben der Rock'n'Roll-Legende Chuck Berry der amerikanische Opernregisseur Peter Sellars. Geehrt wird der 56-Jährige für seine maßgebenden Impulse für das moderne Regietheater und seine neue Deutung alter Klassiker. Die Preisverleihung findet am 26. August in Stockholm statt.

Teures Manuskript

Das gibt es selbst bei einem so traditionsreichen Haus wie Sotheby's selten: dass das komplette Originalmanuskript einer der berühmtesten Sinfonien des Konzertrepertoires unter den Hammer kommt. Bei einer Auktion stand nun die zweite Sinfonie des russischen Komponisten Sergej Rachmaninow zur Disposition. Das 320-seitige Autograf, gebunden und mit zahlreichen Anmerkungen, Streichungen und Änderungen versehen, wurde auf 1,5 Millionen Pfund geschätzt und wechselte nun für 1,2 Millionen Pfund den Besitzer. Lange Zeit galt das Konvolut als verschollen, bis es 2004 im Besitz eines



Foto: Archiv

Sergej Rachmaninow

nicht namentlich bekannten Sammlers auftauchte. Zunächst war es danach in den Besitz der Tabor Foundation gewandert und wurde in der British Library verwahrt. Der neue Besitzer ist namentlich nicht bekannt, dürfte sich aber freuen, mit dem zwischen 1906 und 1909 entstandenen Manuskript ein Dokument von höchster musikwissenschaftlicher Bedeutung in Händen zu halten. In der Originalfassung weicht die Partitur von sämtlichen späteren

Quellen ab und verrät viel von Rachmaninows ursprünglicher kompositorischer Intention.

Musik-Telegramm +++ Der Dirigent Kurt Masur ist eine lebende Legende. In Anerkennung seiner Verdienste wurde er nun mit dem Sächsischen Verdienstorden ausgezeichnet. Aus gesundheitlichen Gründen konnte er an der Verleihung selbst nicht teilnehmen. +++ Einer der wichtigsten Kammermusikpreise der Welt ist die Osaka International Chamber Music Competition, der in den Kategorien Streichquartett und Klaviertrio oder Klavierquartett ausgetragen wird. In der ersten Kategorie haben ihn nun das rumänische Arcadia Quartet gewonnen und in der zweiten das schweizerische Trio Rafale. +++ Einen weiteren Musikpreis verleiht die Londoner Wigmore Hall: In diesem Jahr ging die begehrte Wigmore Hall Medal an das ungarische Takács-Quartett. +++ Erfolgreich ist auch der 49. Musikwettbewerb Markneukirchen zu Ende gegangen. Hier gewannen der ungarische Trompeter Viktor Spáth und die deutsche Klarinettistin Bettina Aust jeweils ein Preisgeld von 5.000 Euro. +++ Neuzugang bei Warner: Das Label hat jetzt exklusiv den amerikanischen Tenor Bryan Hymel verpflichtet. Als erstes Album wird eine Einspielung französischer Arien mit dem Sänger auf den Markt kommen.

Mattila boykottiert Gergiev

Foto: Lauri Eriksson / PR



Karita Mattila

Die Lage in Osteuropa ist und bleibt angespannt. Das hat nicht nur Auswirkungen auf die Politik, sondern mittlerweile auch auf die Kunst und die Musik. Als entschiedene Gegnerin von Putins Ukraine-Politik möchte nun die finnische Sopranistin Karita Mattila ein Zeichen setzen und alle

Konzerte mit Valery Gergiev boykottieren. Der Dirigent gilt als enger Vertrauter des russischen Staatspräsidenten und hatte diesem kürzlich zusammen mit anderen prominenten russischen Künstlern in einem offenen Brief seine Unterstützung zugesagt. Wie die finnische Zeitung „Helsingin Sanomat“ berichtet, musste wegen Mattilas Boykott bereits ein Konzert in der New Yorker Carnegie Hall abgesagt werden, in dem die beiden aufeinandergetroffen wären.

Foto: Salzburger Festspiele



Alexander Pereira

15 Monate auf Bewährung

Große Oper in Mailand – wo auch sonst? Die Querelen um den designierten Mailänder Intendanten Alexander Pereira scheinen nun zu einem vorübergehenden Ende gekommen zu sein. Nachdem man ihn wegen des umstrittenen Verkaufs von Opernproduktionen der von ihm derzeit geleiteten Salzburger Festspiele an die Scala schon vor Amtsantritt gerne wieder losgeworden wäre, hat sich der Aufsichtsrat nun darüber geeinigt, den Vertrag Pereiras zunächst einmal nur zu verkürzen. Mit einer Vertragslaufzeit von 15 Monaten plus der Option auf eine eventuelle Verlängerung befindet sich der österreichische Kulturmanager damit sozusagen in einer Art Bewährungsphase. Problematisch wäre es auch geworden, wenn Mailand ausgerechnet im kommenden Jahr, dem Jahr der Weltausstellung, ohne Leitung der wohl berühmtesten städtischen Kultureinrichtung dagestanden hätte. Pereira auf jeden Fall akzeptierte den Beschluss des Aufsichtsrates und fügte hinzu, dass er hoffe, bis Ende 2015 die Mitarbeiter, den Aufsichtsrat und die Künstler vom Wert seiner Arbeit überzeugen zu können.



WARNER
CLASSICS

OFFICIAL
REMASTERED
EDITION

DER WAHRE KARAJAN NEU GEHÖRT!

Erstmals im Remastering
der Originalbänder



Weitere 10 Karajan-Boxen finden Sie
unter herbertvonkarajan.de

erhältlich bei **jpc**
jazz pop classic

Foto: © Siegfried Lauerwasser

Elfenbein-Probleme

Geigenbögen enthalten auch Elemente aus Elfenbein – zumeist aus fossilem, wie Sie in dieser FONO-FORUM-Ausgabe ab Seite 52 lesen können. Die Einfuhr von Elfenbein sorgt indes in vielen Ländern der Erde für Probleme, was Musiker, deren Instrumente teilweise aus dem geächteten Material bestehen, oft am eigenen Leib zu spüren bekommen. Mit dem seit diesem Jahr zu verwendenden CITES-Zertifikat können Instrumente zwar eingeführt werden, wenn sie vor dem 25. Februar 2014 gekauft und das verwendete Elfenbein legal vor dem 26. Februar 1976 erworben wurde. In Brüssel scheint man allerdings noch nicht so viele Erfahrungen mit dem Papier zu haben – wie auch das amerikanische Pro Arte



Foto: Rick Langer/PR

Das Pro Arte Quartet

Quartet nun erfahren musste. Trotz korrekter Formulare für ihre Instrumente wurden die vier Musiker am Flughafen Zoll der belgischen Hauptstadt mehrere Stunden festgehalten. Erst die Konsularbehörden sowie die Fürsprache eines belgischen Ministers machten dieser unangenehmen Situation ein Ende.

Kein Cannabis im Konzert

Die Konzertreihe „Classically Cannabis“ war eine der ungewöhnlicheren Ideen des finanziell angeschlagenen Colorado Symphony Orchestra, um an Geld zu kommen. Das Konzept sah vor, dass jeder Besucher sein eigenes Cannabis zu den Konzerten mitbringen könne, um es in gemüthlicher Atmosphäre und bei live gespielter klas-

sischer Musik zu konsumieren. Zwar ist der Gebrauch von Cannabis im Bundesstaat Colorado seit Neuestem legal. Einzuhalten jedoch ist die Vorschrift, dass dies nicht zum Schaden anderer in der Öffentlichkeit geschehen dürfe. Diese Vorschrift sah die Stadt Denver möglicherweise als verletzt an, weswegen sie sich beim Orchester

beschwerte. Hier machte man nun einen Rückzieher und wandelte die öffentlichen Konzerte in eine Privatveranstaltung um. Nun gibt es eine geschlossene Gästeliste aus Sponsoren und VIPs, die Besucher, die bisher ein Ticket gekauft hatten, bekommen den Preis dafür zurückerstattet.

Foto: Wikipedia



Erklärung in Potsdam

Inklusion ist ein Thema, das die Bevölkerung derzeit sehr stark – und kontrovers – beschäftigt. Wovon man in deutschen Regelschulen bei der derzeitigen Lage meilenweit entfernt ist, soll an Musikschulen demnächst Standard sein: der gemeinsame Unterricht behinderter und nicht behinderter Kinder. In Potsdam einigten sich im Mai darauf 300 Leiter von Musikschulen, die im Verband deutscher Musikschulen organisiert sind. In ihrer Erklärung wird Inklusion als generelle Haltung für die Musikschararbeit definiert. Garantiert werden soll die Teilhabe aller Menschen durch diskriminierungsfreie Angebote, die zudem eine weitgehende Selbstbestimmung jedes Einzelnen anstrebt. Nach Verbandsangaben bietet schon jetzt jede zweite Musikschule ein spezielles Unterrichtsangebot für Behinderte an, auch in Zusammenarbeit mit Förderschulen und Behinderteneinrichtungen. Die Zahl der Musikschrüler mit Behinderung beläuft sich derzeit auf rund 8.100.



Foto: VdM

VdM-Tagung in Potsdam

Oper in San Diego gerettet

Das war knapp: Im März hatte die Oper von San Diego schon verkündet, dass das Haus am Ende der laufenden Saison seine Pforten für immer schließen müsse – wegen „unüberbrückbarer finanzieller Hürden“, so der mittlerweile zurückgetretene Operndirektor Ian D. Campbell. Nun scheint die kommende Spielzeit dank großzügiger Spendengelder gesichert zu sein. Mit

dem Erhalt von 4,5 Millionen Dollar lässt sich der Spielbetrieb vorerst weiter aufrechterhalten. Das Geld entspricht mehr als zwei Dritteln des angepeilten Spendenziels von 6,5 Millionen Dollar. Insgesamt benötigt die San Diego Opera 10,5 Millionen Dollar für die kommende Saison. Das ausstehende Geld soll durch Ticket-Verkäufe sowie Lohnverzicht zusammenkommen.

Preis der Deutschen Schallplattenkritik Bestenliste 2/2014

DVD-Video-Produktionen

Beethoven in Stalingrad, Film v. Claudia und Günter Wallbrecht;
Dreyer Gaido
Benjamin, Written On Skin; Opus Arte OA 1125 & BD 7136 Naxos

Orchestermusik

Henze, Sinfonien Nr. 2 u. 10; RSO Berlin, Janowski; Wergo
Mozart, Klavierkonzerte KV 466
u. 503; Argerich, Orchestra Mozart,
Abbado; DG

Oper

Mozart, Le nozze di Figaro; Bondarenko, Kermes u. a., MusicAeterna,
Currentzis; Sony

Kammermusik

Beethoven, Cellosonaten u. a.; Isserlis,
Levin; Hyperion

Tasteninstrumente

C. Ph. E. Bach, Sämtliche Werke für
Klavier solo; Markovina; Hänssler
Titelouze, Complete Organ Works;
Robert Bates; Loft

Chorwerke

C. Ph. E. Bach, Magnificat u. a.;
RIAS-Kammerchor, Akademie für Alte
Musik, Rademann; Harmonia mundi

Alte Musik

Graupner, Kantaten; Feuersinger,
Capricornus Consort Basel, Barczy;
Christophorus

Klassisches Lied & Vokalrecital

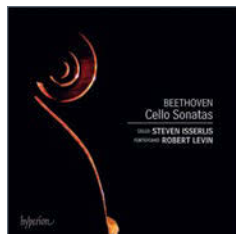
Verdi – Arien aus Aida, Il trovatore
u. a.; Stoyanova, Münchner Rundfunk-
orchester, Baleff

Historische Aufnahmen

Beethoven & Brahms: Complete Symphonies; Lipp, Boese, Wunderlich u. a., Philharmonia Orchestra, Münchner Philharmoniker,
Otto Klemperer, Rudolf; Membran

Zeitgenössische Musik

Aperghis, Wölfl-Kantata; Neue Vocalsolisten Stuttgart, SWR-
Vokalensemble Stuttgart, Creed; Cypres



OEHMS
CLASSICS

Neuheiten

Natur, Liebeslust, Liebesleid
Brahms mit dem Bariton Martin Hensel



Johannes Brahms
Liederreihe op. 32 · Vier ernste Gesänge · Ausgewählte Lieder
Martin Hensel, Bariton · Hedayet Jonas Djeddikar, Klavier

Wege zu Gustav Mahler
Lieder-Reise von Hans Rott mit Michael Volle, den
Münchner Symphonikern und Hansjörg Albrecht



Hans Rott
Lieder-Reise für Bariton und Orchester · Symphonie in E-Dur
Michael Volle, Bariton · Münchner Symphoniker · Hansjörg Albrecht, Dirigent

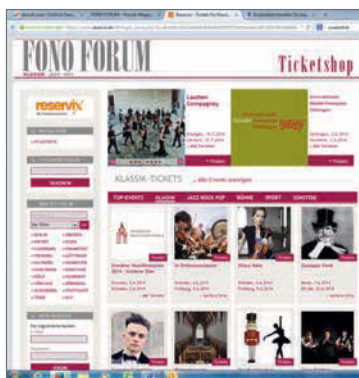
Vier Jahreszeiten x 2!
Das Duo ViA! spielt Vivaldi & Piazzolla



Antonio Vivaldi | Astor Piazzolla: 8 Jahreszeiten | 8 Seasons
Sinn Yang, Violine · Harald Oeler, Akkordeon

Einfach Tickets buchen

Nutzern unserer Homepage www.fonoforum.de steht seit Juni ein neuer praktischer Service zur Verfügung: Mit dem Ticketangebot unseres Kooperationspartners Reservix bietet FONO FORUM seinen Lesern nun die Möglichkeit, Konzertkarten direkt im Internet zu buchen. Auf der eigens für FONO



FORUM gestalteten Seite finden Sie Hinweise auf Veranstaltungen in der ganzen Bundesrepublik – rund 30.000 buchbare Events auf einen Blick, die Sie mit einem einfachen Klick auf den Reservix-Button erreichen können. Eine übersichtliche Navigation hilft bei der Suche nach dem gewünschten Ereignis. Einfach nur den jeweiligen Standort eingeben oder nach einem Künstler suchen, dann per Klick die Karten auswählen. Diese können Sie bequem

zu Hause ausdrucken oder, je nach Belieben, sich per Post zusenden lassen. Neben Veranstaltungen mit klassischer Musik finden Sie auf der Seite auch interessante Events aus den Bereichen Jazz, Rock/Pop sowie Kabarettveranstaltungen und sonstige Bühnenprogramme.

Neue Zugaben

Es muss zwar nicht immer der „Ungarische Tanz Nr. 5“ sein, aber was die Zugaben-Auswahl bei Orchestern angeht, herrscht manchmal ein wenig Dürre im Repertoire. Um den Reigen der Sahnestücke am Konzertende zu erweitern, haben die Bamberger Symphoniker nun ein Projekt gestartet. 40 Komponisten wurden beauftragt, Zugabenstücke für das Orchester zu komponieren, die man nach erfolgreich

beklatschten Aufführungen anstelle der ewig gleichen unverwüstlichen Stücke aus dem Ärmel ziehen kann. Eine Vorgabe an die Komponisten gibt es dabei, wie der Symphoniker-Intendant Marcus

Rudols Axt betont. Gefordert sei „ein wirklich populäres Stück, das es am Ende eines Konzertabends mit den Ohrwürmern von Dvorák, Brahms und Strauß aufnehmen kann und den Beweis erbringt, dass zeitgenössische Musik auch Unterhaltungsmusik ist.“ Zu hören sein werden die Kompositionen bei Uraufführungen und auf Konzertreisen.



Foto: PR

Fördern ist wichtig

Kulturförderung lohnt sich nicht nur ideell – sondern anscheinend auch finanziell. Das beweist zumindest eine kürzlich veröffentlichte Studie der Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur in Leipzig zur Umwegrentabilität von städtischen Kulturbetrieben. Danach fließt durch Tourismus, Aufträge von Theatern an die ortsansässige Wirtschaft und Steuerzahlungen mehr Geld in die Stadt, als diese für die Kultur ausgibt. Dies gilt zumindest für die touristisch nicht ganz uninteressante Stadt Leipzig, in deren Auftrag das Gutachten verfasst wurde und für die von den Durchführenden konkrete Zahlen vorgelegt wurden. Dennoch sollte es Vertreter anderer Gemeinden durchaus hellhörig machen – wie auch Rolf Bolwin, Direktor des Deutschen Bühnenvereins meint: „Kürzungen der öffentlichen Kulturfinanzierung schaden also nicht nur der Kunst, dem Ansehen einer Stadt und deren Lebensqualität, sondern machen auch finanziell keinen Sinn.“

Entern und besichtigen

225 Jahre nach dem Sturm auf die Bastille proben in Hamburg Linksextremisten den Sturm auf die Elbphilharmonie. Diese hatte zu einem Tag der offenen Tür eingeladen, mit freiem Besuch der Baustelle und Open-Air-Bühne. Diese Einladung ließen sich rund 1.000 Demonstranten nicht entgehen, die zunächst friedlich unter dem Motto „HafenCity entern – Elbphilharmonie besichtigen“ zum Protest gegen das „weithin sichtbare Symbol für protzige Elitekultur, Korruption und Verschwendung in Hamburg“ aufriefen. Als die Veranstaltung auf den Magellan-Terrassen offiziell aufgelöst wurde, stürmten allerdings einige Teilnehmer in Richtung Elbphilharmonie und überraschten damit die Polizei. Nach deren Angaben handelt es sich demnach um einen Kern von rund 150 Linksextremisten, von denen sechs fest- und zehn in Gewahrsam genommen wurden. Insgesamt waren an diesem Tag 1.300 Polizisten im Einsatz – während gleichzeitig zu allem Überfluss auch noch eine Wahlkampfveranstaltung mit Angela Merkel in Hamburg stattfand.

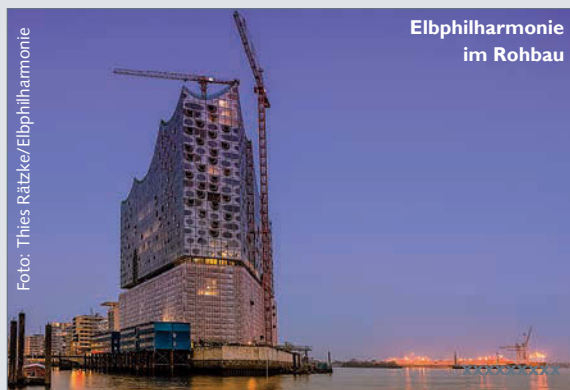


Foto: Thies Rätzke/Elbphilharmonie

Maxim Vengerov

Für unseren Autor Kai Luehrs-Kaiser öffnen die Klassikstars ihren Plattenschrank. Diesen Monat präsentiert der russische Geiger Maxim Vengerov drei Lieblingsaufnahmen.

Maxim Vengerov (39) stammt aus Novosibirsk und wurde in Lübeck ausgebildet, wohin er seinem Lehrer Zakhar Bron in den frühen neunziger Jahren gefolgt war. Vengerov gehörte zu den drei, vier wichtigsten Geigern der Gegenwart, als er 2007 seine Karriere unterbrechen musste, angeblich infolge einer Verletzung am rechten Arm. Ansprechen lässt er sich heute darauf nicht mehr. Ein Intermezzo als Dirigent führte anscheinend zu keiner dauerhaften Perspektive. Seit einiger Zeit konzertiert Vengerov wieder als Geiger. Seine neueste CD zeigt ihn als Kammermusiker live in der Wigmore Hall mit Bach und Beethoven (neben Itamar Golan am Klavier).



„Unser Gott als Geiger heißt Mischa Elman. Leider spricht heute kaum noch jemand über ihn. Und über seine phänomenale Technik. Elman war zehn Jahre älter als Heifetz und kann damit beinahe als der Vater von uns allen gelten. Alte Schule! Nachdem ich ihn entdeckte, habe ich alles an ihm studiert: sein Verhältnis zum Instrument, seine Glissandi, seine Beziehungen zu Enescu und zu Fritz Kreisler. Einige halten Elman für altmodisch und für überlebt. Unsinn! Ich rede nicht unbedingt von seinen Bach-Einspielungen. Aber hören Sie sich das Tschaikowsky-Konzert an! Besonders die Aufnahme, als er jung war, unter John Barbiroli 1929. Auch Kreislers „Liebesleid“. Hinreißend!



Gleich danach würde ich die Erstaufnahme des Violinkonzertes Nr. 2 von Dmitri Schostakowitsch von 1967 nennen. Kirill Kondrashin dirigierte. Die Energie von David Oistrach aber war unvergesslich. Es war Schostakowitschs



Foto: PR

letztes Solokonzert, der Komponist hatte damals seinen ersten Herzinfarkt bereits hinter sich. Man sagt, er habe die Übertragung am Radio verfolgt, während er sich im Krankenhaus befand. Vielleicht schwingen diese Umstände bei der Aufnahme mit. Wirklich toll.



Es ist nicht so, dass ich nur Geigen-CDs nennen könnte. Schließlich habe ich zu dirigieren begonnen, gerade weil Mahler und Bruckner keine Violinkonzerte geschrieben haben. Trotzdem würde ich ein anderes Solistenkonzert, und zwar das erste Klavierkonzert von Chopin mit Maria João Pires nennen. Pires ist unglaublich, weil sie es schafft, den Hörer in verschiedene Zeiten zu katapultieren. Ich glaube, dass es darum in der Musik geht. Man vergisst die Worte, man vergisst, woher man kommt. Es ist die Stunde der Wahrheit. Und diese Wahrheit lässt sich nur musikalisch ausdrücken. Gewiss hängt dies sehr von der Atmosphäre ab, die wir als Musiker kreieren. Pires macht das in ihrer Aufnahme vorbildlich. Sie schafft Illusion. So wie ich es auch versucht habe. Nachdem ich meine Geigen-Laufbahn wieder intensiviert habe, fühle ich mich wie verwandelt. Gerade in solchen Dingen. Man spielt Brahms anders, wenn man ihn dirigiert hat. Ich weiß jetzt besser, wann ich als Solist mit dem Horn Kontakt aufnehmen muss, um eine bestimmte Wirkung zu erzielen. Daraus folgt, dass ich mich musikalisch besser gerüstet fühle denn je. Vielleicht ist das normal. Aber ich habe Farben dazugelernt. Das ist es, glaube ich, worauf es letzten Endes ankommt.“